1.180
MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA
47864

Strasb. i. E. 10/2 06
Kalbg. 16.

Lieber Goldziher!

Ich muß gestehen, daß mir der Abschnitt in Chilchi's Ausg. 48, 8 ff. einen sehr echten Eindruck macht. Die ganze Art erinnert an die der mythisierenden Stücke in Ibn Hagar's Berichtigungen von Ahl-Wetter: Eberhard's Name, Tag u. s. w. Er hat sich dem Stil angeeignet und ist wohl noch ausgebildeter Theologe ist hier nichts. Ob die Ahl-Litt. durch sie (echt) neuplatonische Litt. beeinflußt worden, weiß ich natürlich nicht. Das Gedankenganze gesammelt, liegt übrigens doch nahe. Da wir aber das Verhältniß der Hdschr. von Kalud. noch so wenig wissen – namentlich an die Einleitungen betrifft es – so würde ich aus dem Fehlen des Stückes hier u. da noch kein starkes Argument gegen s. Echtheit sehen. Bel. N 1.

An den 1. Halbband von Mahi's Leben (Ibn Sa'd) hoffe ich in der allernächsten Zeit zu kommen. Schade, daß man nicht gleich den ganzen Band hat! Ich habe vor vielen, vielen Jahren Wüstenfeld's Abschrift zur Verfügung gehabt, habe aber gar keine Erinnerung an das Einzelne. Da ich Wüstenfeld hier nenne, will ich doch d. Gelegenheit benutzen, ihm dafür zu danken. Er war ja kein großer Philologe und überhaupt kein bedeutender Mann, aber neben s. unendlichen Fleiß stand eine Zielsicherheit und ein Entgegentreten gegen Farbengewoge, wie sich sonst was selten findet. Ich hatte mir etwas bei ihm gehört, aber schon als älterem Studenten (d. h. in s. 6. Semester; ich lia ja nur 6 Semester „Student" gewesen)

erhielt ich durch ihn außerordentliche Begünstigungen auf der Bibliothek. Und als er später gehört hatte, daß ich die Pariser Preisfrage wegen des Korans bearbeitete, schickte er mir ohne jede Anfrage von mir (wir standen gar nicht einmal in Correspondenz) seine Abschrift des Ibn Hiśām nach Holland! Es war mir eine große Satisfaction, daß ich im April 1858 ein gefälliges in der Gotha's Bibl. das größte Stück der ältesten Briefe von Ibn Hiśām entdeckte, aus der Sprenger ein kleines Stück — nun eben Ob besaß. Ich merkte W. natürlich sofort darauf aufmerksam. — Als ich Flügel um die betreffenden Stücke des Fihrist bat, mit dessen Herausgabe er damals beschäftigt war, vermied er eine ablehnende Antwort dadurch, daß er mir Briefe schrieb, obgleich ich ihm in persönlichem guten Verhältniß zu ihm stand. Das war aber anders. Zuletzt hab ich den ganz verlachten Kerl einfach nach einmal (kurz vor seinem Tode in Meran) benutzt. Verzeihen Sie die Intermezzo — so sorgfältig u. langsam wie Sie kann ich Ihre Sachen nicht lesen. Lexicalische Notate merke ich mir natürlich auch, aber lange nicht so viel wie aus den alten Dichtern. Mein Freytag sieht immer schon recht krank aus. Wenn doch alle Lexika so gutes Papier hätten wie Dillmann's äthiopisches oder Guidi's amharisches! Das römische Papier ist noch dazu für Correctur leicht im Gegensatz zu dem von Dozy's Werken. Ich glaube, in dessen Papier steckt Schwefelsäure, und es wird die Jahrhunderte nicht überdauern!

Ja, Muhammed essen wir so viel, daß man meinen sollte, wir könnten uns den Mann deutlich vorstellen. Und doch kann ich über das psychologische Räthsel nicht weg. Wie weit hat der Prophet mit mehr oder weniger Bewußtsein andre getäuscht? Ich bekenne das „mehr oder weniger". Ganz klar war er sich an solchen Dingen wohl nie.

Sie citirten Bd. V. Ist denn der schon erschienen? Ich habe bloss III, VIII und jetzt I, 1. Die Firma Brill ist sehr liebenswürdig gewesen, mir das Gebotene, den ich nicht von Hg. erhielte. Ich hab durch die Post anfragen lassen, ob ich haben, ob einzelne Hefte könne. Darauf war das die Antwort.

Das gibt die Menschen die unsichersten Zeloser. Behauptungen, z.B. die Bedeutung, daß das Prophetenthum eigentlich ihnen gehöre, gefallen lassen, habe ich aus Paragraphen gesehen. Officiell haben sie aber wohl (abgesehen einen Cultus gefordert wie die Aliden u. stellenweise die Abbasiden.

Der ابن الجوزي will mir Horrorität besorgen. Mir ist's allerdings gerade unbequem, daß ich immer so viel Texte (in 3 Sprachen) gewissermaßen nicht besonders gesucht) lesen soll. Ich möchte gern noch einmal etwas produciren, bringe es aber immer nur zu Recensionen. Gestern hab ich den Wienern die Anzeige von 2 altarab. Heiligenleben geschickt, welche Anzeige Ihnen hoffentlich auch einigen Spaß machen wird.

Von m/p „syr. Lit." u. „äth. Lit." für d. Kultur d. Gegw. habe ich endlich Correctur in Fahnen. Die Aussicht, Ihnen man aber solche Literaturen ja nicht schreiben, aber ich hoffe doch, daß Grundverkehrtes darin nicht steht (auch

mit voller Berücksichtigung der weit geringeren Umfang) darin unendlich viel weniger sein wird als in den allerdings geistreichen ~~etc~~ und hoch instructiven, frischen Litteraturgesch. von Wilamowitz. Wenn der Mann sich selbst im Zaume halten könnte! Die Bescheidenheit fehlt ihm zu sehr. Dabei macht er persönlich einen liebenswürdigen Eindruck.
Was doch Ang. Fischer für Kleinigkeiten breit-breit behandelt! Zum Theil noch dazu selbstverständliches! Und dieser Streit zwischen dem verdrehten Jahn und dem windweichen Kranz. Der hochselige Mesa mag ja manches Arge verbrochen haben, aber das hat er nicht verdient, ~~daß der König~~ seine (zweifellos echte) Kriegsf. von Kranz vertheidigt werden muß. Gelesen habe ich übrigens weder Jahn noch Kranz; das ist überflüssig.
Vor dem alten Franz Joseph bekomme ich immer mehr Respect. Er weiß genau, wo er sagen muß: אין דה תדעא ולא תרגיש.

Mit besten Gruß

Ihr

Th. Nöldeke.

Haben noch wieder Winterwetter: gestern Schnee, heute gelinder Frost. Gar nicht mein Geschmack!
Von Lehmann hatte ich einen Brief am Abend. Er hat sich gleich mit den Türken gut gestellt und wird d. Zustände ungestört ab.